

und Hellmuth Wollermann in Braunschweig. Da die ausgestellten Karten ohne Ausnahme zu den besten Erzeugnissen der Kartographie gerechnet werden müssen, so kann ein Eingehen auf diese oder jene Einzelheit hier wohl unterbleiben.

### Kleine Mitteilungen.

**Centralverein deutscher Colportage-Buchhändler.** — Die diesjährige ordentliche Generalversammlung wird am 16. und 17. Juni in Bremen (Schildknechts Restaurant, Düsternstraße 1) abgehalten werden. Aus der Tagesordnung dürften folgende Beratungsgegenstände in weiteren Kreisen Beachtung finden:

**Antrag vom Verein Berliner Colportage-Buchhändler:**

Die Generalversammlung wolle beschließen, obligatorische Bestellscheine einzuführen, die vom Gesamtbuchhandel anerkannt werden und auf Grund deren Waren seitens der Herren Verleger und Bar-Sortimenter an die Mitglieder des Centralvereins ausgeliefert werden.

**Begründung:** Da durch den indirekten Verkehr der Verdienst bei einzelnen Werken ein ganz minimaler ist, so ist es unbedingt erforderlich, daß der Colportage-Buchhändler in der Lage ist, jederzeit vom Verleger oder Sortimenter direkt zu beziehen.

**Antrag vom Verein Berliner Colportage-Buchhändler:**

Die Generalversammlung wolle beschließen, durch eine Kommission mit den Verlegern, welche selbst reisen lassen, dahin zu unterhandeln, daß nicht zu hohe Provisionen gezahlt werden.

**Begründung:** Es ist klar ersichtlich, daß wir als Zwischenhändler nicht derartig hohe Provision zahlen können. Auch werden uns die durch viele Mühe und Geldopfer herangebildeten Reisenden entzogen und infolgedessen Zustände geschaffen, welche fortgesetzt eine schwere Schädigung für uns bedeuten.

**Antrag vom Verein Deutscher Colportage-Buchhändler zu Bremen:**

Die Generalversammlung wolle beschließen: Im Centralorgan eine Rubrik einzurichten, wo alle in Deutschland wegen Unsitlichkeit u. beschlagnahmten Bücher, Zeitschriften u. s. w. sofort bekannt gegeben werden, ebenso die Freigabe derselben.

**Begründung:** Es wird für jeden Colportage-Buchhändler ein Interesse sein, Unannehmlichkeiten zu umgehen, da keiner wissen kann, wenn in einer anderen Stadt ein Buch oder eine Zeitschrift beschlagnahmt worden ist.

**Antrag vom Colportage-Buchhändler-Verein Frankfurt a. Main.**

Die Generalversammlung wolle beschließen: Bei den Herren Verlegern dahin zu wirken, daß Sendungen fracht- bzw. portofrei erfolgen.

**Begründung:** Dieser vom Herrn Kollegen Macynski gestellte und angenommene Antrag findet seine Begründung dadurch, daß derselbe nachwies, wie an dem Orte der Verleger diese eigene Voten, ja sogar mit Gefahr unterhielten, um die Bestellungen innerhalb der Stadt an die Buchhändler auszuführen. Wenn dieselben in der Lage seien, diese Kosten zu bestreiten, so müßten auch ihre Werke noch rentabel sein bei fracht- bzw. portofreier Zusendung nach auswärts.

**Antrag vom Verein Münchener Colportage-Buchhändler.**

Die Generalversammlung wolle beschließen: Daß Neuanfänger bei ihren Kommissionären event. bei ihren Verlegern eine Kaution von 200  $\text{M}$  zu hinterlegen haben.

**Begründung:** Durch Abgabe von Sammelmateriale an Leute, die nur, um der größten Not zu entgehen, vorübergehend ein Colportagegeschäft anzufangen, um, sobald sie anderweitig wieder Verdienst haben, dieses einfach liegen zu lassen, sich um ihre Kundschaft nicht mehr kümmern oder nicht einmal imstande sind, das Geld aufzutreiben, um ihre fortlaufenden Kunden zu bedienen, wird erstens eine große Schmutzkonkurrenz großgezogen, ferner, wie ja in solchen Fällen unausbleiblich, mit dem Sammelmateriale geschleudert, sowie unser Beruf in Mißkredit gebracht, da die bestellten Werke nicht vollständig geliefert werden und solche Kunden den Colportagebuchhandel in Zukunft meiden. Es liegt im Interesse der Herren Verleger, daß mit dem Sammelmateriale möglichst anständig verfahren wird, ebenso liegt es im Interesse der ganzen Kollegenschaft, daß unser Beruf als ein ehrenhafter, festgefügt angesehen wird.

**Antrag vom Verein Berliner Colportage-Buchhändler.**

Die Generalversammlung wolle beschließen: Daß die nächste Generalversammlung in Dresden stattfindet.

**Begründung:** Da die diesjährige Generalversammlung in Bremen, also im Norden Deutschlands, stattfindet, ist es angebracht, die nächstjährige nach dem Mittelpunkt Deutschlands zu verlegen, wozu Dresden, zumal dort noch keine Generalversammlung stattgefunden hat, sehr geeignet erscheint.

Erfüllungsort bei Verträgen zwischen Zeitungsverleger und Annoncenspediteur. — Die nachfolgenden beiden neueren Gutachten der Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin sind uns bekannt geworden:

In Berlin hat im Jahre 1899 und im Jahre 1901 ein Handelsgebrauch nicht bestanden, nach welchem bei Geschäften zwischen einem Zeitungsverleger und einem Annoncenspediteur über die Aufnahme von Inseraten in der Zeitung des Zeitungsverlegers als Erfüllungsort für die Bezahlung der Inserate der Ort anzusehen ist, an dem die Zeitung erscheint. Der Erfüllungsort ist daher nach den gesetzlichen Vorschriften zu bestimmen. (J.-Nr. 1377. 02.)

Es besteht für Inserate kein allgemeiner Handelsgebrauch, daß dort der Erfüllungsort ist, wo die betreffende Zeitung mit dem Inserat erscheint. Allerdings haben seit einiger Zeit eine größere Anzahl von Zeitungsverlegern bei Abschluß von Insertionsaufträgen den Erscheinungsort der Zeitschriften als Erfüllungsort zur Bedingung gemacht, und es pflegen in der Regel Inserenten, die direkt ohne Vermittelung einer Annoncen-Expedition den Auftrag erteilen, an dem Orte Zahlung zu leisten, an dem die Zeitung erscheint; doch ist dies nicht überall der Fall, und da, wo es sich um Aufträge von Annoncen-Expeditionen handelt, wird häufig der Betrag von der Kasse dieser Expeditionen abgeholt. (J.-Nr. 1556. 02.)

**Ein Millionär als Schriftsteller.** — Von Andrew Carnegie, dem bekannten Millionär, der 1848 als armer Junge nach Amerika kam und seinen in schwerer Arbeit erworbenen Reichtum in großartigen Stiftungen dem Allgemeinwohl zu gute kommen läßt, ist aus Anlaß dieser Wohlthaten in den letzten Jahren viel die Rede gewesen. Wenig bekannt dürfte aber in Deutschland die Tatsache sein, daß Andrew Carnegie auch als Schriftsteller aufgetreten ist und mit seinen Büchern verdienten Erfolg gehabt hat. In den achtziger Jahren erschienen von ihm: „An American four-in-hand in Britain“ und „Round the world“, ferner „Triumphant democracy“, ein Buch, das Aufsehen gemacht hat. Das Jahr 1900 brachte das Werk: „The Gospel of wealth“, und soeben ist wieder ein Buch von ihm in New York erschienen, das den Titel „The empire of business“ führt. Das „Leipziger Tageblatt“ ist in der Lage, einiges aus dem Inhalte mitzuteilen. Die 17 Abschnitte des Buches schließen sich unter den nachstehenden verheißungsvollen Titeln aneinander: Der Weg zum Geschäftserfolg. — Das Geld-ABC. — Die gemeinsamen Interessen von Arbeit und Kapital. — Sparsamkeit als Pflicht. — Wie man ein Vermögen gewinnt. — Reichtum und sein Gebrauch. — Das Trustgespenst. — Geschäft. — Anglo-amerikanische Handelsbeziehungen. — Stahlfabrikation in den Vereinigten Staaten im 19. Jahrhundert. — Kosten des Lebens in England, verglichen mit den Vereinigten Staaten. — Natürliche Öl- und Gasquellen im westlichen Pennsylvanien. — Der dreibeinige Stuhl der Weltarbeit; Kapital, Arbeit und Geschäftstüchtigkeit, die drei Beine. — Eisenbahnen in der Vergangenheit und Gegenwart. — Eisen und Stahl zu Hause und im Ausland. — Die Manchester-Schule und der heutige Tag. — Was ich mit dem Tarif thun wollte, wenn ich der Zar wäre. Auch eine kleine Auslese besonders markanter Sätze und Sentenzen aus dem Buche, die für sich selbst und ihren Verfasser sprechen, wird geboten: „Ich beglückwünsche arme junge Leute zu ihrer Geburt, zu jener uralten und ehrenvollen Würde, die es für sie zur Notwendigkeit macht, sich einem Leben voll harter Arbeit zu weihen. Ein Korb mit erbten Bonds ist die schwerste Last, die einem jungen Mann aufgebürdet werden kann. In der Regel wird er unter ihr nur einher-taumeln.“ Beachtenswert sind die Ratschläge, die Carnegie den jungen Leuten giebt: „Trinkt keinen Alkohol. Wollt Ihr ihn nicht ganz lassen, was das Beste ist, so trinkt wenigstens mit Mäßigkeit.“ „Spekuliert nicht. Ihr könnt Euer Geschäft nicht ordentlich versehen, wenn Eure Gedanken beim Ticker sind.“ „Es sind nicht die Söhne der Millionäre oder der Aristokraten, aus deren Reihen die Welt ihre Lehrer, ihre Märtyrer, ihre Erfinder, ihre Staatsmänner, ihre Dichter oder selbst nur ihre Geschäftsleute bekommt. Es ist die Hütte der Armut, aus der sie alle stammen.“ Der den Zeitungen zuzuschreibenden Ueberschätzung der Zahl der amerikanischen Millionäre tritt Carnegie mit folgenden Worten entgegen: „Ich habe erst kürzlich eine Liste angeblickter Millionäre gesehen, die von einem bekannten Brooklynner Advokaten angefertigt war, und die mich und viele andere laut auslachen machte. Ich sah dort Leute angeführt, die nicht ihre dringendsten Schulden bezahlen konnten. Eine große Anzahl hätte mindestens eine Stelle von den ihnen zur Eins zugeschriebenen sechs Nullen streichen können. Es giebt in New York sogenannte Millionäre, die es fertig bekommen, beim Sterben bis zu vier Fünfteln ihres Vermögens mit sich zu nehmen. So wenig wird nach dem Tode dieser für reich gehaltenen von den ihnen bei Lebzeiten zugeschriebenen Reichtümern vorgefunden.“